

Kleine Wunder in Worten

- **Ich kann nicht dichten! oder Wie Verdichtung in der Poesie spielerisch gelingt**

Poesie entsteht, wenn Wahrnehmungen in Natur und Alltag unsere inneren Bilder und sprachlichen Ideen anregen. Wir können die Welt, die uns umgibt, mit einem poetischen Blick betrachten, der sich auf die Realität stützt, aber immer noch eine andere Dimension mitschwingen lässt.

In der Poesie zeigen sich verdichtete Ausschnitte der Welt. Das Material und Handwerkszeug haben wir alle dabei: Natur- und Alltagseindrücke, Wortschatz, Bildvorstellungen, Fantasie

Poesie gelingt auf sprachspielerischen Wegen. Oft wird dabei durch ein bewusstes Weglassen und Begrenzen die Ausdruckskraft verstärkt und der Deutungsraum erweitert.

- **Kreatives Schreiben von poetischen Kleinformen – warum und wie?**

Wozu das alles? Die Antwort darauf ergibt sich von allein, indem man es einfach ausprobiert, vielleicht...

- zur persönlichen Entspannung und Konzentration von Gedanken und Eindrücken
- als Hilfe zur bewussteren Wahrnehmung und Vertiefung von Erkenntnissen und Zusammenhängen (z.B. beim Nature Journaling als Ergänzung zu den Skizzen)
- als spielerische Beschäftigung in der Gruppe mit beglückenden Ergebnissen
- als kleines Geschenk für andere
- mit dem, was sich dabei immer auch ungeplant entdecken lässt

Es ist nicht das Virtuose und Kunstvolle, das die Poesie ausmacht, sondern vielmehr

- die überraschende Perspektive
- die Aufmerksamkeit für das nicht Offensichtliche
- der Raum für Gedanken „zwischen den Zeilen“
- der Ausdruck für das, was Zeichenstift und Kamera **allein** nicht sagen kann (z.B. beim Nature Journaling)

Einige Zugänge und Übungen:

- mit Wörtern „malen“ und Formen bauen
- Neue Wortschöpfungen erfinden oder sich zu originellen Wörtern (z.B. volkstümliche Blumennamen) skurrile Mini-Geschichten ausdenken
- Regeln der bewussten Begrenzung nutzen für eine stärkere Verdichtung und Kreativität durch Akrostichon, Wörter zählen, Silben zählen...(Haiku, Elfchen)
- Momentaufnahmen aus einer kleinen (Natur-)geschichte (z.B. von Hans Christian Andersen) als inneres Bild wahrnehmen und in einer kleinen poetischen Form verdichten
- Wohltuende Bewegung beim Spazierengehen mit Kreativität verbinden: Was wir sehen, hören, riechen, fühlen, wenn wir uns im „Schritttempo“ bewegen, prägt sich intensiv in unsere Erinnerung ein. Wir nehmen dabei die Umgebung besonders intensiv wahr. Ohne Spaziergänge wäre unsere Literatur ärmer! Denn Literatur und Sprachen leben von dem Reichtum unserer Wahrnehmungen.

s. dazu auch „Freiluftpoesie“:

<https://waldworte.eu/2023/03/20/zum-welttag-der-poesie-anders-dichten-und-denken-im-freien/>

„Ich sage den Kindern oft, dass die Poesie nicht das Sagen von poetischen Dingen bedeutet, sondern dass sie uns zu überraschen vermag mit dem was wir nicht wussten, dass wir es wissen, dass wir es denken, dass wir es fühlen.“

Chandra Livia Candiani

Ideen aus der Werkzeugkiste

- **Ein Wort für viele Wörter: Akrostichon**

Ein frei gewähltes Wort wird mit seinen Buchstaben – von oben nach unten gelesen - zum Ausgangspunkt für viele andere Wörter, die mit dem einen Wort zu tun haben. Gibt es ein Wort, das eine Erinnerung an deinen Spaziergang besonders gut zum Ausdruck bringt?

Für ein ganz einfaches Akrostichon schreibst du die Buchstaben des Wortes untereinander auf. Jeder Buchstabe bildet nun den Anfang für ein anderes Wort (es dürfen auch mal zwei Wörter sein, um etwas zu beschreiben), z.B. zu der Erinnerung an „Salzluft“:

*Strand
Austernfischer
Leuchtturm
Zeit genießen
Laufen
Urlaub
Freiheit
Tide*

- **Jedes Wort zählt: Elfchen, Haiku, Zevenaar**

Bei sogenannten Formgedichten werden Wörter, Silben oder Verszeilen nach einem bestimmten Plan gezählt. Die Begrenzung auf eine vorgegebene Wort-, Silben- oder

„Elfchen“ und „Haiku“ sind die wohl bekanntesten poetischen Kurzformen, bei denen sich mal die Wörter in jeder Verzeile und mal die Silben an einer vorgegebenen Anzahl orientieren. Beim „Zevenaar“ wird die Form durch sieben Verszeilen bestimmt – und durch die Zauberkraft der Wiederholung!

Elfchen

Elf Wörter verteilen sich beim Elfchen auf fünf Verszeilen, die inhaltlich aufeinander bezogen sind.

1. Ein Wort (ein Substantiv)
2. Zwei Wörter (eine nähere Bestimmung des Anfangswortes)
3. Drei Wörter (was lässt sich noch genauer dazu sagen?)
4. Vier Wörter (ein persönlicher Gedanke dazu)
5. Ein Wort (ein Fazit, eine abschließende Erkenntnis – zusammengefasst in einem Substantiv oder Adjektiv)

*Grenze
im Grünen
hier wachsen Gänseblümchen
so sieht Frieden aus
lebendig*

Haiku:

Das Haiku ist eine Gedichtform aus Japan. Sein wichtigstes Merkmal: Es ist kurz, meistens gegliedert in drei Verszeilen. In der klassischen Form besteht ein Haiku aus 17 Silben: fünf in der ersten, sieben in der zweiten und wieder fünf in der dritten Verszeile (wie streng die Silbenzahl einzuhalten ist – dazu gibt es unterschiedliche Auffassungen.)

Auch inhaltlich gibt es einige typische Haiku-Regeln: Ein Haiku beschreibt etwas Konkretes, sinnlich Erfahrbares und Gegenwärtiges in der äußeren Welt, also keine inneren Gedankenreisen der Schreibenden selbst. Am Ende allerdings, da weist das Haiku über das Konkrete hinaus, hinterlässt einen Nachhall. Etwas Ungesagtes bleibt offen...

*Samenflug im Wind
federleicht schickt die Ulme
Hoffnung auf Reisen*

Zevenaar:

Eine besonders geeignete Methode für Spaziergang-Texte! Denn beim Zevenaar besinnt man sich auf einen bedeutsamen Ort, der mit der ersten beiden Verszeile vorgestellt und in den drei folgenden Verszeilen immer weiter unter die Lupe genommen wird.

Mit Verszeile 5 und 6 werden die Verszeilen 1 und 2 am Ende wiederholt. Das Gedicht rundet sich. So kommt der Ort abschließend nochmal neu in den Blick.

Für die Anzahl der Wörter und Silben in jeder Verszeile gibt es hier keine formalen Vorgaben. Es bleibt also viel Freiraum bei der Wahl der Wörter – und für dein „Lieblingswort“.

1. Der bedeutsame Ort/Platz wird vorgestellt
2. Die persönliche Beziehung/Haltung zu dem Ort/Platz wird deutlich.
3. Mit einer Frage / einem Vergleich kommen Gedanken dazu ans Licht.
4. Die Sinne sind geweckt für eine genauere Wahrnehmung.
5. Und noch etwas genauer: ein bedeutsames Detail kommt in den Fokus.
6. Wiederholung von Zeile 1
7. Wiederholung von Zeile 2

*Mein alter Schulweg
so fremd und vertraut zugleich
wie groß die Bäume geworden sind
noch immer zu sehen, das Herz in der Rinde
A liebt T
mein alter Schulweg
so fremd und vertraut zugleich*

Konzept & Skript: Susanne Brandt, www.waldworte.eu

Mehr Ideen (auch deutsch-dänisch) hier:

https://www.kulturakademi.de/wp-content/uploads/2023/11/lieblingswort_broschuere_de_v04_ansicht.pdf